

# Der Mensch – zu Hause in zwei Welten?

Was uns die Zahlen dazu erzählen...

**Unsere Welt ist uns Menschen sehr vertraut. Wir sind dort zu Hause. Es ist die Welt der Materie, der Form, der Zeit. Immer wieder stoßen wir Menschen aber auf Phänomene, die darauf schließen lassen, dass es da doch etwas Größeres gibt, möglicherweise eine ganz andere Daseinsebene.**

## Die Erforschung unserer Welt

Seit Menschengedenken versuchen wir, mehr über uns und die Welt(en) heraus zu finden. Dabei waren die ersten Natur-Wissenschaftler immer auch Philosophen.

Plato, einer der bedeutendsten Denker der Weltgeschichte, war davon überzeugt, dass es ewige Ideen gibt, die vor den Dingen da sind. Er vermutete, dass aus dem Chaos aller Weltanfangsbedingungen nicht die Ordnung in der Welt entstanden sein konnte, sondern dass hinter dieser Welt ein völlig verborgener, transzendenter, mathematischer Bauplan steckt, der auf Geometrie und ewigen Zahlengesetzen beruht.

Im vergangenen Jahrhundert begannen unsere Wissenschaftler alles „Göttliche“, alles „Ewige“ als unwissenschaftlich und unbeweisbar zu betrachten. Unendlicher Raum und ewige Zeit wurden durch Begrenztheiten ersetzt. Sie bekamen einen Anfang in Form des Urknalls und die transzendenten und imaginären Konstanten und die ganze Mathematik und alle Zahlen gleich mit wurden per Dogma als vom Menschen erfunden bezeichnet.

Unser heutiges Weltbild ist geprägt vom Zufallsbegriff sowohl hinsichtlich der zufälligen Entstehung von Raum, Zeit und Materie aus dem Nichts, hinsichtlich aller Gesetzmäßigkeiten des Universums als auch hinsichtlich der zufälligen Folge der Evolutionsschritte bis hin zur Entstehung des menschlichen Bewusstseins.

Die in der Welt existierende Ordnung wird als von der Natur ohne jeden höheren Zweck hervorgebracht verstanden. Die Frage nach Hintergrund und Sinn ist bei der Forschung in der Naturwissenschaft ausgeklammert. Man fühlt sich dafür nicht zuständig und delegiert diesen Teil an Philosophen und Theologen, die aber keine Natur-Wissenschaftler sind. So verfahren wir zweigleisig und können uns und die Welt, in der wir leben, nicht ganzheitlich begreifen.

Wenn heute ein Schüler in der einen Unterrichtsstunde etwas über die absichtsvolle Schöpfung der Welt durch Gott erfährt und eine Stunde später der zufällige ‚Urknall‘, der übrigens längst nicht mehr als Theorie, son-

dern als Tatsache unterrichtet wird, auf dem Lehrplan steht, baden unsere Kinder diese ‚Gespaltenheit‘ aus.

## Alles Zufall?

Die Frage nach dem Zufall ist die Kernfrage schlechthin. Wenn alles Zufall war, kann man Überlegungen über eine mögliche ‚andere Welt‘ beiseite schieben.

**Wenn es nicht Zufall war, muss da noch etwas anderes existieren.**

Plato sprach von einem mathematischen Bauplan. Ist vielleicht in den Zahlen eine Art Codierung versteckt?

Seit Jahrtausenden gehen die Menschen mit Zahlen, Zahlenverhältnissen und Zahlengesetzmäßigkeiten um. Jede Form von Naturwissenschaft ist ohne Zahlen undenkbar. Fast alle großen Mathematiker gingen von einer Realexistenz der Zahlen aus. Sie glaubten, die faszinierenden Gesetzmäßigkeiten in der so genannten Höheren Mathematik konnten

keine menschliche Erfindung sein, sondern nur eine Aufdeckung von etwas, das bereits seit Ewigkeiten existierte.

Pythagoras hatte durch das Teilen von Instrumentenseiten nach bestimmten Zahlenverhältnissen herausgefunden, dass Musik streng mit mathematischen Gesetzen verknüpft ist. Er gelangte zu der Überzeugung: „Alles ist Zahl!“ „Die Philosophie“, so behauptete Galilei Galileo, „steht in diesem großen Buch geschrieben, dem Universum, das unserem Blick ständig offenliegt. Aber das Buch ist nicht zu verstehen, wenn man nicht zuvor die Sprache erlernt hat, in der es geschrieben ist. Es ist in der Sprache der Mathematik geschrieben.“

Zunehmend aber wurde den Zahlen lediglich eine Hilfsrolle

des Messens, Wiegens und Skalierens zugewiesen. Zahlen, Geometrie, mathematische Sätze und Konstanten, wie z. B. die transzendente Euler'sche Zahl „e“, wurden zu menschlichen Erfindungen erklärt. „Zahlen sind eine Erfindung des Geistes“, sagte Einstein. Aber er fragte auch: „Wie ist es möglich, dass die Mathematik, letztlich doch ein Produkt des menschlichen Denkens unabhängig von der Erfahrung, den wirklichen Gegebenheiten so wunderbar entspricht?“

## Die Rolle der Zahlen in der Materie

In jeder Zelle ist eine unglaubliche Menge an Information auf unvorstellbar kleinem Raum gespeichert. Welche Rolle spielen dabei die Zahlen?

Alle Materie besteht aus einer bestimmten Anzahl von chemischen Elementen, jedes Element besteht aus Atomen, und jedes Atom wiederum besteht aus einem Atomkern und einer Atomhülle. In jedem Atomkern gibt es eine bestimmte Anzahl von positiv geladenen Protonen. Diese Anzahl entscheidet, um welches Element mit welchen Eigenschaften es sich handelt.

Das erste Element Wasserstoff ist nicht zufällig das erste Element, sondern deshalb, weil es 1 Proton enthält. Das zweite Element He-



### Walburga Posch

war viele Jahre als Pädagogin und Rektorin und in der Lehrerbildung im Fach Mathematik tätig. 1994 schrieb sie mit Dr. rer. nat. Peter Plichta das Buch „Gottes geheime Formel“, wobei sie dafür zuständig war, die wissenschaftlichen Erkenntnisse über den Bauplan des Universums in eine verständliche Sprache zu transformieren. Sie entwickelte ein didaktisches Konzept, um diese umfangreichen und grundlegenden Erkenntnisse und die damit möglich gewordene spirituelle Neuorientierung der Menschheit allen Menschen zugänglich machen zu können. Seit 1998 vermittelt sie dieses Wissen in Seminaren.

#### Kontakt:

Walburga Posch Training  
NaturMathematik und Neues Bewusstsein  
Falkenweg 16; D-58332 Schwelm  
Tel.: 02336 / 6247; Fax: 02336 / 914544  
training@walburga-posch.de, www.walburga-posch.de

lium enthält 2 Protonen, das dritte Element Lithium 3, das vierte Element 4 usw.

Hätte man die Elemente als Element 1, Element 2, Element 3 etc. bezeichnet, wäre der Realzusammenhang zwischen Materie und Zahlen deutlicher ins Bewusstsein gerückt.

In der Materie kommen diese Anzahlen (1, 2, 3, ...) in der Tat also ganz konkret vor. Unsere Zahlenfolge: 1, 2, 3, 4, 5, 6 usw. hat eine Entsprechung in der Materie, aus der unser Universum aufgebaut ist. Dabei sind die Ziffern symbolische Bezeichnung von zugehörigen Mengen. Stellen wir uns für die Ziffern z. B. Bausteine vor und bauen wir wie Kinder einen Turm, entsteht das in Abbildung 1 dargestellte, immer größer werdende, gleichseitige Dreieck.

### Das Dreieck als Bauplan für die Atomkerne

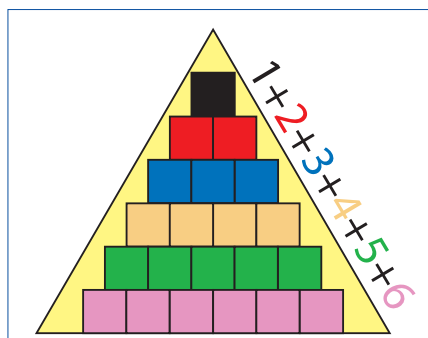


Abb. 1: Dreieck durch Addition der natürlichen Zahlen

Uns allen sind noch aus der Schule das ‚Pascal’sche Dreieck‘, benannt nach dem Mathematiker Blaise Pascal, und die ‚Binomischen Formeln‘ in (leider oft nicht guter) Erinnerung.

$$\begin{aligned}
 (a + b)^0 &= 1 \\
 (a + b)^1 &= 1a + 1b \\
 (a + b)^2 &= 1a^2 + 2ab + 1b^2 \\
 (a + b)^3 &= 1a^3 + 3a^2b + 3b^2a + 1b^3 \\
 (a + b)^4 &= 1a^4 + 4a^3b + 6a^2b^2 + 4b^3a + 1b^4
 \end{aligned}$$

Abb. 2: Binomische Formeln

Übertragen wir die entstandenen Zahlen in unser Dreieck, sieht es so aus:

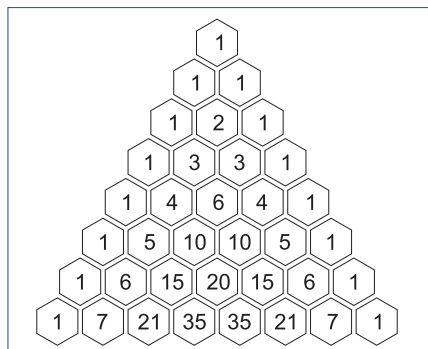


Abb. 3: Pascal’sches Dreieck

Die binomischen Formeln sind nicht die einzige Möglichkeit, an diese (festgelegten) Zahlen zu kommen. Es gibt auch Zugangsmöglichkeiten, die schon Kinder verstehen können.

Der Wissenschaftler Dr. Peter Plichta hat nach jahrzehntelangen Forschungen herausgefunden, dass dieses Zahlendreieck der Teil des Bauplans ist, der für die Materie zuständig ist. Alle Gesetzmäßigkeiten, die mit dem Aufbau, also der Form, und der Bewegung der Materie zu tun haben, sind in diesem Zahlendreieck ‚versteckt‘. Eine ganz zentrale Rolle spielen dabei die Primzahlen. Immer wenn in einer Reihe nach der Randeins eine Primzahl steht, sind alle Zahlen der Reihe (außer den Randeinsen) durch diese Primzahl teilbar. Dieses Gesetz gilt immer, nicht nur bei der 5 (5, 10, 10, 5) oder der 7 (7, 21, 35, 35, 21, 7), sondern auch bei größeren Primzahlen wie 101 oder 9929. Da sich jede Zahl des Dreiecks aus der Addition der zwei darüber stehenden Zahlen ergibt, müssen auch viele Zahlen darunter durch diese Primzahl teilbar sein. Dadurch entstehen bei Einfärbung dieser Primzahlen wunderschöne mathematische Muster.

In Abbildung 4 sehen Sie das Beispiel bei der Einfärbung der Primzahl 5 und aller durch 5 teilbaren Zahlen. Natürlich kann man das Muster nur erkennen, wenn man ein größeres Dreieck anschaut. Die einzelnen Zahlen können dabei nicht mehr eingezeichnet sein.

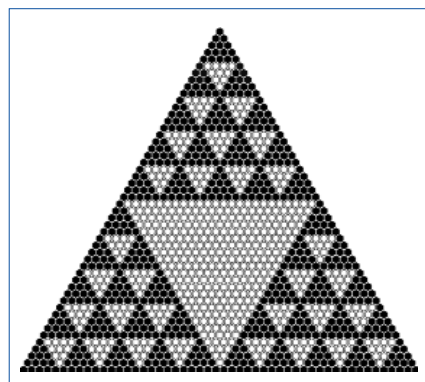


Abb. 4: Primzahlcodiertes Dreieck, Anfärbung aller 5er-Zahlen

Unvorstellbar, dass man dasselbe Zahlendreieck gleichzeitig für jede Primzahl mit einer anderen Farbe einfärben könnte und keine Gesetzmäßigkeit verletzt würde!

Zählen wir die Zahlen einer jeden Reihe unseres Dreiecks zusammen enthalten wir jeweils Zweierpotenzen (Abb. 5).

Die 2 ist die Grundzahl in unserer materiellen Welt. Es ist die Zahl der Dualität, der Polarität, der Entscheidung. Die natürlichen Zahlen stehen in dieser Welt als Exponenten, als Logarithmen. Unsere materielle Welt ist eine logarithmische Welt.

In unserem Dreiecks-Bauplan sind noch viele andere Überraschungen versteckt, so z. B.

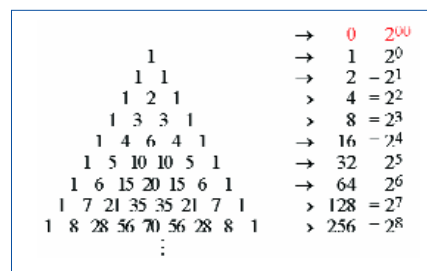


Abb. 5: Dreieck und 2er-Potenzen

die Fibonacci-Zahlen, die für den goldenen Schnitt in der Natur sorgen. Außerdem ist auch der Beweis für die Existenz des 10er-Systems zu finden. Wir rechnen nicht im Zehnersystem, weil wir zufällig 10 Finger haben, sondern wir haben 10 Finger, weil die Natur selbst im 10er-System angelegt ist.

### Drei Sorten Zahlen

Herkömmlich werden die Zahlen in zwei Gruppen eingeteilt, die geraden Zahlen und die ungeraden Zahlen. Die Aufteilung in zwei Gruppen entspricht unserer menschlichen, dualistischen Art, die Dinge zu betrachten.

Bei dieser Einteilung spielen die Primzahlen, jene Zahlen, die nur durch 1 und sich selbst teilbar sind, keine Rolle, obwohl sie das größte Rätsel in der Mathematik darstellen. Wir wissen sehr wohl um die fundamentale Bedeutung dieser Zahlen. Die Primzahl-Codierung mit großen Primzahlen ist nämlich die wirksamste Methode, Daten zu schützen. Alle unsere Geheimnisse - vom Kreditkartensystem bis zur Sicherung der Atomraketen - sind mit großen Primzahlen verschlüsselt. Liegt es da nicht nahe, dass wir das nur können, weil unsere ganze Welt mit Primzahlen verschlüsselt ist?

**Die offizielle Primzahlreihe lautet: 2, 3, 5, 7, 11, 13, 17, 19, 23, ...**

Die 1 fehlt. Sie wird per Definition als Nicht-Primzahl erklärt.

Die Primzahlen treten unregelmäßig auf, und die Abstände zwischen den Primzahlen werden zunehmend, aber unregelmäßig immer größer. Bisher gab es keine Erklärung dafür. Die Aufteilung der Zahlen in zwei, statt in drei Gruppen hat verhindert, dass die mathematische Primzahlcodierung, die in den Zahlen versteckt ist, entdeckt werden konnte.

**Wenn wir die Zahlen nämlich nicht in zwei, sondern in drei Gruppen einteilen, ergibt sich ein ganz anderes Bild:**

Wir nehmen zunächst aus der Zahlenreihe alle Zahlen heraus, die durch 3 teilbar sind, also Dreier-Zahlen, die alle von der 3 abgeleitet bzw. angeführt werden und erhalten die Reihe:

3, 6, 9, 12, 15, 18, 21, 24 ... usw. (Zahlen, die sich von der 3 ableiten)

Wenn wir jetzt die übrig gebliebenen Zahlen in gerade und ungerade Zahlen aufteilen, entstehen die Reihen:

2, 4, 8, 10, 14, 16, 20, 22 ... usw. (Zahlen, die sich von der 2 ableiten)

und

1, 5, 7, 11, 13, 17, 19, 23 ... usw. (Zahlen, die sich von der 1 ableiten).

In allen drei Gruppen sind exakt gleich viele Zahlen enthalten, egal wie lange ich zähle.

Die 1, die 2 und die 3 sind als Anfangsglieder (nombres premiers) dieser drei Gruppen in besonderer Weise prim und haben nichts mit der Art aller anderen Primzahlen zu tun.

### Das Muster der Primzahlen bei zyklische Anordnung der Zahlen

Nun wollen wir die Zahlenreihe nicht wie gewohnt linear, sondern zyklisch aufschreiben. Schließlich ist die Hülle jeden Atoms zyklisch aufgebaut. Die negativ geladenen Elektronen umkreisen den Atomkern, und in der ganzen Natur herrscht das Kreislaufprinzip vor. Wie viele Zahlen gehören wohl in einen Kreis?

Es müssen genau 24 sein. Ist es Zufall, dass unser Tag in 24 Stunden eingeteilt ist? Und beim Filmen braucht man 24 Bilder pro Sekunde, um eine natürliche Bewegung zu erreichen. Und wenn ein Wassertropfen auf eine stille Wasseroberfläche fällt, kann man mit der entsprechenden Kamera festhalten, dass sich eine runde Krone mit 24 Spitzen bildet.

Schauen wir uns also den ersten Zahlenkreis an:

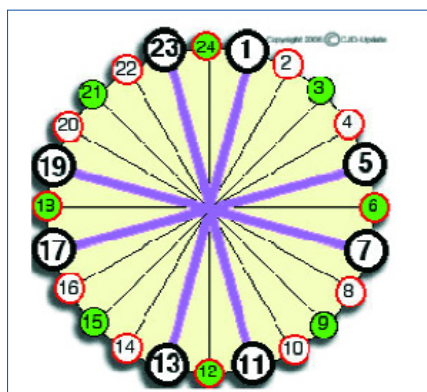


Abb. 6: Primzahlkreis, drei Sorten Zahlen

Die Zahlen, die sich von der 1 ableiten, sind Primzahlen. Sie liegen immer vor oder nach einer durch 6 teilbaren Zahl:  $6n \pm 1$ . Wenn direkt vor und nach einer durch 6 teilbaren Zahl eine Primzahl liegt, nennt man die beiden Primzahlzwillinge. Im ersten Zahlenkreis gibt es genau vier Primzahlzwillinge in Folge. Das wird sich niemals wiederholen.

Es entsteht die Form eines Malteser-Kreuzes. Dr. Plichta nannte seine gefundene Geometrie deshalb ‚Primzahlkreis‘.

Schon Leibniz wusste, dass alle Primzahlen ab der Zahl 5 dieser Formel gehorchen.

$$(6 \text{ mal } 1) - 1 = 5 \quad (6 \text{ mal } 1) + 1 = 7$$

$$(6 \text{ mal } 2) - 1 = 11 \quad (6 \text{ mal } 2) + 1 = 13$$

$$(6 \text{ mal } 3) - 1 = 17 \quad (6 \text{ mal } 3) + 1 = 19 \text{ usw.}$$

Wenn wir für n nun auch die 0 einsetzen, was Leibniz nicht gemacht hat, erhalten wir:

$$(6 \text{ mal } 0) - 1 = -1 \quad (6 \text{ mal } 0) + 1 = +1$$

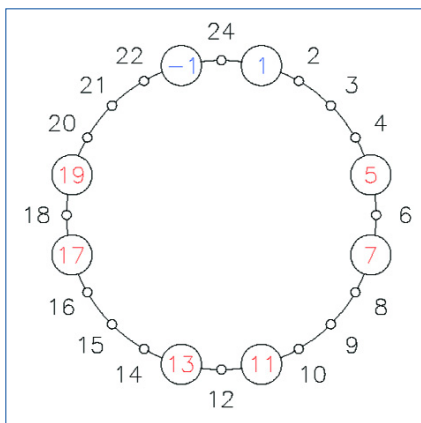


Abb. 7: Primzahlkreis, erster Kreis

### Das Primzahlkreis als Bauplan für die Atomhüllen

Alle Materie ist aus Atomen zusammengesetzt. Jedes Atom besteht aus einem Kern und einer Hülle. Die Hülle wird gebildet aus kreisenden Elektronen in jeweils ganz bestimmter Anzahl auf ganz bestimmten Schalen.

#### Ein Gesetz wird dabei immer befolgt:

Auf der jeweils äußersten Schale dürfen sich maximal vier so genannte Elektronen-Zwillinge aufhalten.

Weil das Primzahlkreis der Bauplan für die Atomhülle ist, gibt es auf der jeweils äußeren Schale maximal vier Elektronen-Zwillinge. So wie dabei im Zahlenkreis die  $-1/+1$  eine Sonderstellung einnimmt, nimmt auch bei den Elektronen-Zwillingen einer der Zwillinge eine Sonderstellung ein.

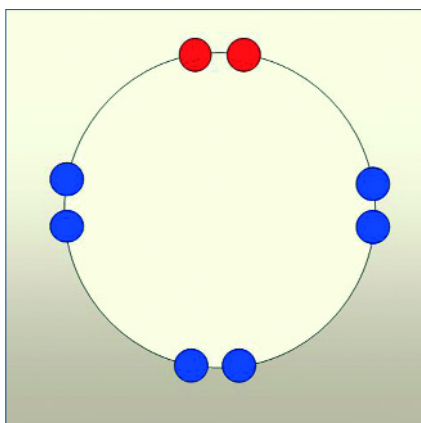


Abb. 8: Edelgasschale eines Atoms

Wie nun geht es nach der 24 weiter? Wir zeichnen einen weiteren Kreis mit wieder 24 Zahlen. Wir beginnen mit der 25 über der 1. Es handelt sich um einen separaten, neuen Kreis, nicht um eine Spirale. Eine Spirale ist zwar rund und nicht gerade, wäre aber dennoch immer linear und nicht zyklisch.

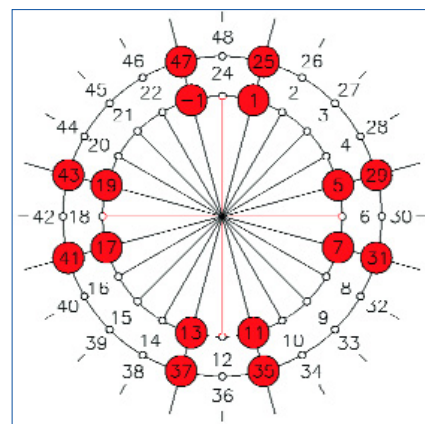


Abb. 9: Primzahlkreis, zwei Kreise

Die Primzahlen des zweiten Kreises (und aller weiteren Kreise) liegen über den Primzahlen des ersten Kreises. Aber es sind Zahlen dabei, die keine ‚richtigen‘ Primzahlen sind. Diese Zahlen, wie alle weiteren, die auf den Primzahlstrahlen liegen, aber keine Primzahlen sind, sind aus vorhergehenden Primzahlen zusammengesetzt.

$$25 = 1 \text{ mal } 5 \text{ mal } 5$$

$$35 = 1 \text{ mal } 5 \text{ mal } 7$$

$$49 = 1 \text{ mal } 7 \text{ mal } 7$$

Niemals wird bei der Zerlegung dieser Zahlen eine 2 oder eine 3 auftauchen, immer nur die 1 und weitere Primzahlen.

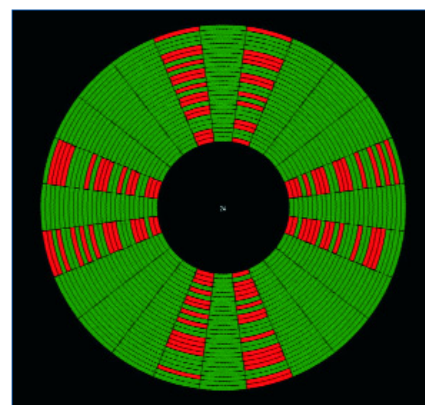


Abb. 10: Primzahlen der Form  $6n+1/-1$  rot angefarbt

Die angeblich völlig unregelmäßige Folge der Primzahlverteilung ist nun plötzlich sehr geordnet. Die Verteilung der Primzahlen ist direkt verknüpft mit dem natürlichen Logarithmus, der wiederum verknüpft ist mit vielen physikalischen Abläufen in der Natur.

Primzahlen und Natur lassen sich nicht trennen.

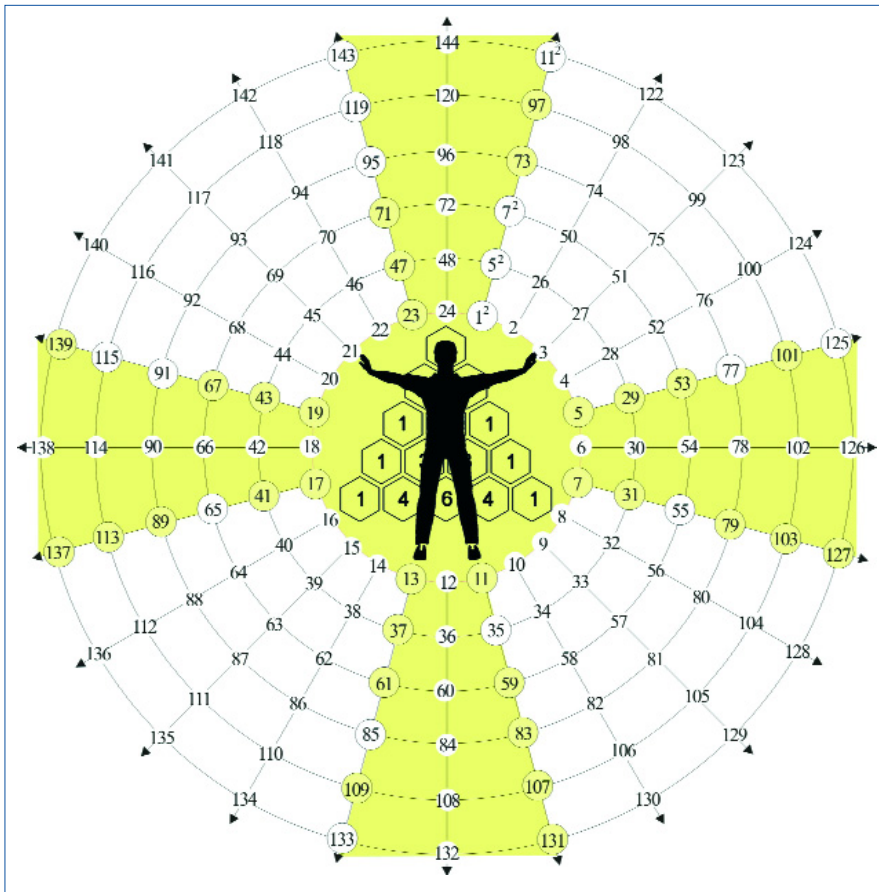


Abb. 11: Der Mensch - zu Hause in zwei Welten

## Zwei Sorten Primzahlen

### Es gibt zwei Sorten von Primzahlen:

- **1, 2, 3** (als Anfangsglieder der drei Sorten Zahlen)
- **-1, +1, 5, 7, 11, 13, 17, 19, 23 ...** (Primzahlen, die der Form  $6n \pm 1$  gehorchen und die auf den acht Primzahlstrahlen liegen)

Die 1, (die Einheit) die Ursprungszahl von allem, hat dabei die Besonderheit, dass sie die Gruppe der drei Anfangsprimzahlen anführt und gleichzeitig auch das Anfangsglied der Primzahlen der Form  $6n \pm 1$  ist.

Damit ist klar, dass die 1 auf jeden Fall eine Primzahl ist.

Zahlen und physikalische Gesetze sind vor uns da gewesen. Der Mensch hat sie gefunden, nicht erfunden.

### Der Mensch – zu Hause in zwei Welten?

Da die Zahlengesetzmäßigkeiten den Aufbau und die Verteilung der Materie im unendlichen Raum regeln, kann sich unser Universum nicht zufällig entwickelt haben.

### Es gibt ewige Gesetzmäßigkeiten als Hintergrund für diese Entwicklung:

Das Primzahldreieck als Plan für die Dreidimensionalität, die Atomkerne, für die endli-

che, materielle Welt, für alle materiellen Stoßprozesse, für das, was wir als Chaos bezeichnen.

Das Primzahlkreuz als Plan für die Vier-Dimensionalität, die Atomhülle, für die unendliche geistige Welt, für Gravitation und Lichtausbreitung im unendlichen Raum, für bisher nicht beweisbare Informationsübertragungen wie z. B. im Sinne der morphologischen Felder von Rupert Sheldrake.

Aus den Primzahlen sind alle anderen natürlichen Zahlen zusammengesetzt. Sie sind die Grundbausteine. Deshalb gibt es auch in der Materie die Grundbausteine, die Atome, aus denen sich die gesamte Materie des Universums zusammensetzt.

Alle physikalischen, chemischen und biologischen Prozesse laufen nach einem eleganten Primzahlbauplan ab. Leben, vom Einzeller bis zum Menschen, basiert auf einer Biochemie, hinter der sich die Selbstverwirklichung ewiger Gesetzmäßigkeiten verbirgt

Der dreidimensionale und der vierdimensionale Raum existieren gleichzeitig. Jede dreidimensionale Materie ist gleichzeitig Mittelpunkt und Bestandteil der vierdimensionalen Unendlichkeit von Raum, Zeit und Zahlen. So ist jeder Mensch Mittelpunkt des Universums. Er besteht aus Atomen und gehört als menschlich-substanzielles endliches Wesen der Dreidimensionalität und als Mittelpunkt und Bestandteil der Unendlichkeit, der Vierdimensionalität an. Sein „Anteil“ an der geistigen Welt

war immer vorhanden und bleibt auch bestehen, wenn der materielle Körper vergeht.

Mathematik ist immer Natur-Mathematik. Sie ist keine Schöpfung des menschlichen Geistes. Es ist umgekehrt.

Mathematik ist ewiger Geist, der sich unter anderem im menschlichen Verstand widerspiegelt.

Das Wissen um die existierenden Gesetzmäßigkeiten ermöglicht jedem Menschen Vertrauen in das in ihn selbst eingebaute individuelle ‚Navigationssystem‘ zu entwickeln. Während wir Menschen ohne Kenntnis dieser Gesetzmäßigkeiten meist in der Geometrie des Dreiecks verharren, begrenzt, chaotisch (wir kennen den Ausdruck: im Dreieck springen), wird sich uns bei zunehmender Bewusstheit über und die Welt und die Gesetze der Unendlichkeit, die sich um alle Materie erstreckt, zunehmend ein Leben ermöglichen, wie wir es uns immer erträumt haben: In Selbstverantwortung, Freiheit und Frieden.



1/6